

PFARRBRIEF

St. Ägidius – Bruck i.d.OPf.

Nr. 3/2026

12. – 18.1.2026

20 Cent



„Ego ist in“, ... das hat man heute so.
Schade, denn weiter kommt eine Gesellschaft nicht mit vielen
„Ichs“, sondern immer noch mit einem geeinten „Wir“.

Kath. Pfarramt St. Ägidius, Pfarrer Andreas Weiß, 92436 Bruck i. d. Opf.,
Rathausstr. 23, Telefon: 09434/ 1334, Telefax: 09434/ 200 592,
Internetseite: www.pfarrei-bruck.com, E-Mail: bruck.st-aegid@bistum-regensburg.de
Spendenkonto: DE88 750 90 300 000 113 74 17 (LIGA-Bank, Regensburg)

Gottesdienstordnung 3/2026

Sonntag, 11.01. : TAUFTE DES HERRN A, Abschluss der Weihnachtszeit

9.30 Uhr Hl. Messe
14.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 12.01. : Montag der 1. Woche im Jahreskreis

16.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 13.01. : Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers, Kirchenlehrer

16.00 Uhr Hl. Messe (Schülermesse)
16.00 Uhr (!) Seniorenheim (!) Fatima-Rosenkranz

Mittwoch, 14.01. : Mittwoch der 1. Woche im Jahreskreis

8.30 Uhr (!) Hl. Messe *Ungenannt für die Armen Seelen.*
16.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 15.01. : Donnerstag der 1. Woche im Jahreskreis

17.45 Uhr Rosenkranz
18.15 Uhr Hl. Messe *Maria Zwingmann für + Mutter Emilie Schuhbauer und + Tante Josefina.*

Freitag, 16.01. : Freitag der 1. Woche im Jahreskreis

8.30 Uhr Hl. Messe *Ulla und Christian Vater für + Mutter Irene Vater.*
16.00 Uhr Rosenkranz

Samstag, 17.01. : Hl. Antonius, Mönchsvater in Ägypten

17.30 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe (Sonntag-Vorabendmesse) *Ungenannt für + Sepp Janker; Christa und Brigitte für + Mutter Anna Schneider zum Sterbetag.*

Sonntag, 18.01. : 2. SONNTAG IM JAHRESKREIS A

9.30 Uhr Hl. Messe *in den Anliegen aller lebenden und verstorbenen Pfarrangehörigen.*

14.00 Uhr Rosenkranz

Seit alter Zeit werden die Drei Könige, die zum Christkind kamen, als Männer unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Hautfarbe dargestellt. Wie auf unserem Bild (einer mittelalterlichen Schnitzarbeit aus dem Bamberger Dom) ist dabei der Afrikaner meist der jüngste und damit der attraktivste von ihnen. Jahrhundertlang waren auch die „Mohrenapotheke“, die „Mohrenstraße“ oder das Hotel „Drei Mohren“ kein Problem. In den



letzten Jahren aber kämpfen Aktivisten für die Umbenennung. So wollen sie einer Diskriminierung von Schwarzen entgegentreten. Ihnen fehlt es jedoch an fundiertem Wissen, das meint zumindest der Orientalist Dr. Alfred Schlicht in einem Kommentar in der Katholischen Sonntagszeitung vom 13./14.9.2025. (Schlicht stand bis zu seiner Pensionierung im diplomatischen Dienst der Bundesrepublik Deutschland und ist Autor mehrerer Bücher.) Er schreibt:

Nach langem Streit gibt es nun in Berlin keine „Mohrenstraße“ mehr. Ein wichtiger Sieg im Kampf gegen Rassismus? Wohl eher ein Sturm im Wasserglas und Erfolg der Symbolpolitik. Zumal die ganze Mohrendebatte historisch mehr als fragwürdig ist. Von griechisch mavros über lateinisch maurus gelangte der Begriff in die anderen europäischen Sprachen als maure (franz.), moro (ital. und span.) und schließlich zu uns als Mohr. Wer die zahlreichen sakralen Kunstwerke des christlich-abendländischen Mittelalters betrachtet, auf denen man Mohren als prachtvoll gewandete und gekrönte Fürsten sieht, erkennt wohl kaum eine Diskriminierung, eher Wertschätzung und Bewunderung.

In Rom wurde einst für afrikanische Gäste ein „collegium aethiopicum“

eingerrichtet. (Das Christentum in Äthiopien ist um vieles älter als zum Beispiel die Kirche nördlich der Alpen.) Immer wieder gelangten schwarze christliche Delegationen nach Europa, etwa 1439 zum Konzil von Florenz. Beide Seiten wollten Beziehungen zueinander aufbauen, die über rein religiöse Dimensionen hinausgingen. Auf solche Geistliche (aus Äthiopien) geht wohl auch der alte Name „Drei Mohren“ des ältesten Augsburger Hotels zurück.

Im 17. Jahrhundert wurde der Begründer der Äthiopistik, Hiob Ludolf, an den Hof von Kaiser Leopold I. in Wien berufen, um eine habsburgisch-afrikanische Zusammenarbeit einzuleiten. Der afrikanische Kirchenmann Gorgorius (Gregorius) kam zu Zeiten von Ludolf nach Europa.

Der russische Nationaldichter Puschkin stammte von afrikanischen Ahnen ab – noch heute gibt es ein Puschkin-Denkmal in der eritreischen Hauptstadt Asmara. All dies spricht weniger für Rassismus als vielmehr für Begegnungen auf Augenhöhe.

Die „Mohrenstraße“ in Berlin und das Hotel „Drei Mohren“ in Augsburg gibt es nicht mehr. Auch die „Mohrenapotheke“ in Regensburg ist nach Jahrhunderten ihres Bestehens inzwischen geschlossen. In Bamberg gibt es noch ein historisches „Mohrenhaus“ und in etlichen Städten finden sich auch weiterhin „Mohrenapotheken“. (Die übrigens von der hochgeschätzten afrikanischen Heilkunde erzählen. Der Name war ursprünglich ein PR-Aufhänger: Hier gibt es das, was ihr noch nicht kennt: Kräuter und Heilmittel aus einer fernen Kultur!)

Diejenigen, die überall Diskriminierung wittern, sollten sich einmal näher mit den Menschen schwarzer Hautfarbe und der Geschichte ihrer Beziehungen zum „weißen“ Europa befassen. Sie würden viel Ermutigendes entdecken.

Pfarnachrichten



Der Sebastianstag (20.1.) ist in unserer Pfarrei einer der zwei jährlichen Anbetungstage. Der zweite trifft immer am Sonntag nach Aegidius (1.9.). Um 14.30 Uhr wird das Allerheiligste ausgesetzt, um 17.00 Uhr ist die Schlussandacht mit eucharistischem Segen. Herzliche Einladung!



Seit Jahren engagieren sich in unserer Pfarrei Freunde der **Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. DAHW** (früher: „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk“) zugunsten dieses wichtigen Vereins. Wenn auch Sie das DAHW unterstützen wollen: Am **Sa./So., 24./25.1.2026**, werden **nach den Sonntagsmessen Spenden-Schüsselchen** aufgestellt, in die Sie ihre Gabe für das DAHW legen. Vergelt's Gott!